Nro. 131. 63. Jahrgang.

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 6. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Gemeinderäthe.

Das Oberamt beabsichtigt, den ortsüblichen Taglohn gewöhnlicher Tagarbeiter einheitlich für den ganzen Oberamtsbezirk festzustellen und zwar

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für erwachsene | männliche | Arbeiter | auf 2 ℳ | — ₰, |
| „ „ | weibliche | „ | „ 1 „ | 40 „, |
| „ jugendliche | männliche | „ | „ 1 „ | 20 „, |
| „ „ | weibliche | „ | „ — „ | 90 „, |

Diejenigen Gemeinderäte, welche hiegegen etwas zu erinnern finden sollten, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen hierüber zu berichten.

Calw, 3. November 1888.

K. Oberamt.
Supper.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Nov. Der Kaiser erledigte heute morgen Regierungsangelegenheiten, nahm Vorträge entgegen und empfing den kommandierenden Admiral Grafen v. Monts. Demnächst arbeitete der Monarch längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, hörte den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, Grafen Waldersee, und konferierte nachmittags mit dem Staatsminister Graf Herbert Bismarck. — Besorgnisse über das Befinden des Kaisers, die man an die Thatsache geknüpft hatte, daß der Kaiser an der großen Hubertusjagd nicht teilnimmt, sind durchaus unbegründet. Des Kaisers Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig und der Grund der Abwesenheit desselben ist nur in angestrengter Beschäftigung mit Regierungsangelegenheiten zu suchen.

— In Sansibar sind Nachrichten über die Expediton Stanley's eingegangen. Danach begegneten arabische Kaufleute Ende November 1887 der Nachhut Stanley's westlich vom Albert-Nyanzasee, südöstlich von Sanga. Stanley selbst war zwei Tagemärsche voraus. Die Expedition litt stark unter den beschwerlichen Märschen durch Wälder und Moräste sowie durch Kämpfe mit den Eingeborenen, welche Lebensmittel verweigerten. Viele Mannschaften waren tot oder vermißt, vierzig ertranken beim Ueberschreiten eines großen Flußes, ein weißer Gefährde Stanley's war tot, Stanley selbst war eine Zeit lang fieberkrank. Die Expedition war von 600 auf 250 Mann herabgeschmolzen. Stanley hoffte damals Wadelai im Januar zu erreichen. Von da ab fehlt bekanntlich jede Nachricht über die Expedition.

### Oesterreich.

Wien, 1. Nov. Das „Fremdenblatt" sagt anläßlich der glücklichen Errettung des Zars und der Kaiserfamilie: Unabsehbar wären jedenfalls die Konsequenzen gewesen, welche für den Zar ein unglücklicher Ausgang nach sich gezogen hätte. Ist die Thatsache einer glücklichen Errettung des Kaiserpaares ein freudiges Ereignis für das russische Reich, so ist sie auch für Europa von hoher und glücklicher Bedeutung. In dem Zar wurde der Monarch erhalten, welcher gerade in den letzten Jahren extremen Strebungen gegenüber wiederholt die volle Autorität einsetzte für die Erhaltung und die Ruhe unseres Weltteils, und welcher als mächtigster Schirmherr des Friedens und seiner Freunde im eigenen Reiche waltet.

### Rußland.

St. Petersburg, 2. Nov. Dem „Geashdanin" zufolge entgleiste bei dem jüngsten Unfalle des kaiserlichen Hofzuges, welcher nur 40 Werst in der Stunde lief, zuerst der Wagen des Verkehrsministers, hierauf die Lokomotive, es folgte die zertrümmerten und die weiteren Waggons. Der Boden der kaiserlichen Wagens wurde herausgerissen, die kaiserliche Familie stürzte auf den Bahndamm, vom Wagendach bedeckt. Ein Diener, welcher eben dem Kaiser Kaffee reichte, sowie ein Hund des Kaisers wurde getötet. Die Großfürstin Olga, welche aus dem Wagen geschleudert wurde und den Bahndamm hinabglitt, blieb unverletzt, ebenso Großfürstin Michael, welcher einige Minuten unter Trümmern liegend hervorgezogen wurde.

St. Petersburg, 2. Nov. Ein Telegramm des Regierungsboten aus Moskau, 1. Nov., nachmittags 1¼ Uhr, meldet: „Soeben traf das Kaiserpaar mit den Kindern ein und fuhr in die Kathedrale, wo es vor dem Twerschen Muttergottesbilde die Andacht verrichtete, hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Kreml, dem Tschudowschen Kloster und der Uspenski-Kathedrale. Um 4 Uhr 40 Min. reiste die kaiserliche Familie nach Gatschina ab."

St. Petersburg, 1. Nov. In dem Reskripte des Kaisers, welches die Verleihung des Wladimirordens an Giers begleitete, heißt es: „Ihre vorzüglichen Eigenschaften und Ihre große Erfahrenheit, die Sie sich angeeignet, bewogen mich, Ihnen 1882 den wichtigen Posten des Ministers des Auswärtigen anzuvertrauen. Indem ich seit dieser Zeit in Ihnen den nächsten Mitarbeiter und pünktlichen Ausführer meiner Absichten bezüglich der internationalen Politik hatte, konnte ich mich von Ihrer unermüdlichen

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Moulières war im Begriff, sich nach diesen Worten in höchster Entrüstung zu entfernen, als ein Lakai eintrat, welchem auf dem Fuße ein fremder Herr folgte.

Juliette de Benferrade schickte sich gerade an, dem Diener eine strenge Rüge darüber zu erteilen, daß er einen Fremden so ohne Weiteres vorlasse, als dieser sie der Mühe des Sprechens überhob, indem er höflich sagte:

„Madame, ich komme — im Auftrag des Herrn Landrats d'Arcy."

Das Antlitz der Baronin verriet Bestürzung und sie befahl dem Diener, sich zu entfernen; Moulières griff nach seinem Hute, um sich ebenfalls zu verabschieden, doch der Fremde bat ihn, zu verweilen, da er nicht nur mit der Baronin, sondern auch mit ihm zu sprechen habe.

„Unmöglich, ich kenne Sie ja gar nicht!"

„Aber ich kenne Sie. Sie sind Herr von Moulières, der intimste Freund des Grafen von Listrac, welcher im Zweikampf gefallen ist; Sie waren sein Sekundant."

„Ich leugne es nicht! Und wer sind Sie?" forschte Moulières, der seine ganze Sicherheit wiedererlangt hatte.

„Was ist daran gelegen, wer ich sei? Sie brauchen nur zu wissen, daß Herr Landrat d'Arcy mich gesandt hat."

„Gut, — Sie beabsichtigen also, mich über die Einzelheiten des Duells zu verhören?"

„Ich komme nicht zu einem Verhör, sondern möchte nur mit Ihnen und der hier anwesenden Dame über den Tod des Herrn von Listrac eingehender sprechen. Ich habe nicht viel zu reden und wir können ganz gut hier sprechen, was zu sprechen ist."

„Wie es Ihnen gefällig ist, mein Herr," sprach die Baronin, bemüht, eine gleichgültige Miene anzunehmen.

„Mein Herr," eröffnete der Beamte das Gespräch, gegen Moulières gewandt, „Sie werden heute noch von der Behörde von Versailles vorgeladen werden."

„Wie? Hält man mich denn für einen Uebelthäter?" rief Moulières in gut gespielter Entrüstung.

„Hm, — Uebelthäter! Sie haben sich wohl manche Uebelthat vorzuwerfen!"

„Was soll das heißen? Das Duell war ein loyales und mein Leben ist absolut ehrenhaft."

„In Paris wird es nicht als absolut ehrenhaft angesehen, mit einem Wucherer gemeinsame Sache zu machen."

„Mein Herr!"

„O, ereifern Sie sich nicht! Ich kann Ihnen Namen und Wohnung des Betreffenden nennen: Menager, Rue Godot de Menroy!"

„Ich kenne jenen Menschen, ja, das gebe ich zu; er lieh mir zu wiederholten Malen Geld; ich möchte aber wissen, wie Sie mir beweisen wollen, daß ich mit ihm gemeinsame Sache mache."

„Es dürfte dies nicht allzuschwer fallen, doch handelt es sich für den Moment nich darum. Was übrigens Ihre Aussage betrifft, daß Sie von ihm Geld geborgt haben, so ist diese grundmäßig falsch, denn Sie haben, in Italien und anderwärts hinreichend verdient, um dessen gar nicht zu bedürfen."

„Ich verstehe Sie nicht!"

„Sie sollen mich bald verstehen lernen! Sie haben doch den Herrn Margolin aus Marseille nicht vergessen, der in Florenz viel gespielt und gewonnen hat vor etwa fünfzehn Jahren?"

Moulières erbleichte.

„Ich sehe, daß Sie sich seiner entsinnen," fuhr der Abgesandte des Herrn d'Arcy fort. „Wir wissen ganz gut, was aus Margolin geworden, welcher ganz plötzlich aus Florenz, dem Schauplatze seiner Thätigkeit, verschwand, einige Tage nachdem dort ein tragisches Ereignis viel von sich reden machte. Ein italienischer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wirksamkeit in der Verwaltung der auswärtigen Beziehungen überzeugen, welche Verwaltung der Würde und dem Nutzen des Reiches vollständig entspricht."

### Frankreich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in ihrer Rundschau: „In Frankreich meldet sich die Finanzkalamität immer dringlicher zum Wort. Im Jahr 1877 betrug das Ausgabebudget 2752 Millionen, wovon 150 Millionen zur Armeeverbesserung verwandt wurden. Alle für den Krieg nötigen Ausgaben und das außerordentliche Budget waren darin einbegriffen. Das jetzige Ausgabebudget beträgt 3550 Millionen; aber die 150 Millionen für die Schuldenabtragung sind verschwunden und die 34 Millionen für die Umgestaltung der Rente desgleichen. Die Regierung der Republikaner kostet sicherlich eine Milliarde mehr als die der Konservativen, von 1877 bis 1889 betrug der jährliche Fehlbetrag 580 Millionen, und die Republik hat in zwölf Jahren und im vollen Frieden acht Milliarden Schulden gemacht. Dieses Tableau ist nicht etwa von einem grimmigen Feinde der Republik entworfen, sondern findet sich in den Spalten des selbst republikanischen Blattes „Matin." Setzt man noch hinzu, daß, während die Republik arm geworden ist, ihre Berater und Vormünder durch die Bank reich geworden sind, so hat man auch zugleich den Grund, weshalb es so schwer, ja unmöglich ist, den zerrütteten Finanzen des Staates wieder aufzuhelfen."

### Schweiz.

Bern, 4. Nov. Nach langer Debatte, an welcher 8 Obersten teilnahmen, faßten heute die Delegierten der Schweizerischen Offiziersgesellschaft nahezu einstimmig den Beschluß, die Uebertragung der vollen Militärhoheit und der gesamten Heeresverwaltung an den Bund als das dringendste Bedürfnis der Schlagfertigkeit der Armee und der Landesverteidigung zu erklären. Von dieser Resolution soll der Bundesversammlung Kenntnis gegeben werden.

## Tages-Neuigkeiten.

Calw. Freunde der Jagd dürfte interessieren, daß am letzten Samstag einige hies. Jagdliebhaber, C. St. und R., beim Wurstbrunnen 4 Dächse an's Tageslicht förderten. Alle vier hatten das respektable Gewicht von 114 Pfund zusammen.

Stuttgart, 2. Nov. Gestern abend 7 Uhr fuhr ein Weinfuhrmann die Straße vom Pragwirtshaus gegen Cannstatt herunter. Bei dem starken Gefäll der Straße kam der Wagen in Schuß; der Fuhrmann scheint geschlafen zu haben. Der Wagen samt den 2 Pferden wurde an das Portierhäuschen am sog. Löwenthor am Rosenstein getrieben und prallte daselbst an. Der Fuhrmann, sowie ein Pferd war auf der Stelle tot. Aus einem der drei Fässer war der Wein bis zur Hälfte ausgelaufen. — Vorgestern nachmittag wurde einem 13 Jahre alten Knaben auf der Stitzenburg beim Abbrennen eines Geschosses, das er überladen hatte, die Kniescheibe schwer verletzt.

Rohracker, 2. Nov. Der etwa 5 Eimer betragende Weinvorrat des Weingärtners Schnabel hier, den er nach Stuttgart verkauft hatte, wurde, als er gestern dort abgelassen werden sollte, mit Erdöl vermischt befunden, so daß das ganze Quantum unbrauchbar ist. Vermutlich liegt ein Racheakt vor.

Ludwigsburg, 31. Okt. Da sage noch einer, wir hätten kein Weinjahr! In unserer Nachbargemeinde Neckarweihingen giebt, laut „Cannst. Ztg.", einer der ersten dortigen Wirte für 50 ₰ 4 Schoppen „Neuen" nebst einer tüchtigen Portion Hammelsbraten; mehr kann man gewiß nicht verlangen.

Tübingen, 30. Okt. Eine recht unangenehme Geschichte passierte gestern, laut „Tüb. Chr.", einem hiesigen, nicht gut beleumundeten, im übrigen nicht immatrikulierten Studenten. Derselbe bekam tags zuvor 40 ℳ von zu Hause und kam in der Absicht, sich gütlich zu thun, mit einem übel berüchtigten reisenden Kellner zusammen. In einer der obskursten Kneipen zog der Kellner dem schwer betrunkenen Studenten Uhr und Kette aus der Tasche, schleppte denselben in seinem hilflosen Zustande zu Stadt hinaus und legte ihn ruhig hinter einen Holzhaufen, nicht ohne ihm auch noch seine Barschaft abzunehmen und damit flüchtig zu werden. Die polizeiliche Nachtwache fand den armen Teufel halberstarrt am Boden liegen und ordnete seine Ueberführung in ein geeignetes Lokal an. Um des Räubers habhaft zu werden, wurden die nach Rottenburg und Hechingen gehenden Züge durchsucht, ohne Erfolg, bis derselbe endlich in einer am Bahnhof sich befindlichen Wirtschaft aufgefunden werden konnte. In dem Kellner erkannte die Polizei ein vielfach bestraftes, der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im hohen Grade sehr gefährliches Subjekt, dem hoffentlich die Flügel jetzt gehörig beschnitten werden.

Sulz a. N., 1. Nov. Ein recht amerikanisches Stückchen lieferte ein angeblich sich in Stuttgart aufhaltender Amerikaner, welcher in mehreren Orten des Bezirks bedeutende Bestellungen in Obst schon vor einigen Wochen machte und hohe Preise zu zahlen bewilligte. Vergeblich warteten die Verkäufer von Tag zu Tag auf den noblen Käufer, denn derselbe hat sich nach Amerika aufgemacht und überläßt den Geprellten das Nachsehen.

Balingen, 2. Nov. Gestern abend nach 8 Uhr entstand in dem eine Stunde von hier entfernten Weiler Ziegelwasen im Wohnhause des an diesem Tage auf dem Rosenfelder Markt abwesenden ledigen Ad. Scheerle Feuer, wodurch dasselbe binnen kurzem eingeäschert und das daran stoßende Wohn- und Oekonomiegebäude des Zieglers Gommeringer zum Teil zerstört wurde. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts. Vom Mobilar konnte imersteren Hause nur ein gut Teil gerettet werden.

Ebingen, 1. Nov. Eine äußerst ergiebige Ernte liefern heuer unsere ausgedehnten Buchenwaldungen und zwar auch darum, weil die überaus prächtige Witterung der Einheimsung sehr günstig ist. Die Gemeinden pflegen hier zu Lande den Bucheckernertrag am Baume zu veräußern und so geschah es denn, daß z. B. die Gemeinde Ostmettingen einen Kaufpreis von 600 ℳ erzielte. Wie ertragsfähig die Bäume sind, dürfte daraus hervorgehen, daß auf Ebinger Markung innerhalb 2 Stunden ein Pächter von einem einzigen, allerdings besonders großen Baume einen ganzen Scheffelsack voll Bucheckern einheimste. Der Zentner Bucheln wird derzeit mit 6 ℳ bezahlt.

Geislingen, 2. Nov. Heute nachmittag um 2 Uhr wurde M. Werner, der bisherige Kassier der hiesigen Gewerbebank, zu Grabe getragen. Eine große Menge Leidtragender folgte dem Sarge des unglücklichen Mannes, welchen nur Verzweiflung über drohende Bankverluste in den Tod getrieben hat. Die Kasse wurde in bester Ordnung befunden. Die Ehre des geachteten Mannes, welcher eine Witwe und 10 Kinder hinterläßt, ist gerettet. Oberamtsbaumeister Vetter legte im Namen des Konsumvereins, dessen Kassier der Verstorbene gleichfalls gewesen, einen Lorbeerkranz nieder. — In Kuchen wurde am 29. Oktober nachts 9 Uhr auf der Bühne des Schuhmachers Rauschenberger, welcher schon zu Bett gegangen war, von Nachbarsleuten Feuer entdeckt, welches jedoch durch die rasch herbeigeeilte Hilfe mit den ausgiebigen Wasservorräten des nahen Filskanals im Entstehen unterdrückt wurde.

Niederstetten, 1. Nov. Die gegenwärtigen Witterungsverhältnisse — das Thermometer zeigte heute am 1. Nov. 15° R. — fördern auch recht seltene Erscheinungen zu Tage. So wurde uns dieser Tage ein Zweig mit frischen Himbeeren überbracht.

---

Aus Lörrach, 31. Okt., wird gemeldet: In Stetten wurde vorgestern ein elfjähriger Knabe, Namens Dietsche, mit der von unserm Großherzog verliehenen Rettungsmedaille geschmückt, weil er im verflossenen Spätsommer einen Italiener mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in der Wiese gerettet und in bewunderungswürdiger Besonnenheit auch die ersten Wiederbelebungsversuche an demselben vorgenommen hatte.

---

Künstler wurde auf der Straße ermordet und man brachte in Erfahrung, daß er in eine Falle gelockt worden sei. Man suchte den Mörder, ohne ihn zu finden; er hatte sich nach Paris geflüchtet, wo er noch existiert."

„Zu welchem Zweck erzählen Sie mir diese Geschichte?" stammelte Moulières.

„Weil, wenn Sie Margolin kennen sollten, ich Ihnen raten würde, dem guten Manne mitzuteilen, daß sich ein Brief vorgefunden hat, welcher ihn wesentlich kompromittiert, ein Brief, welchen der unbekannte Mörder einst dem Maler Vitellio geschrieben, um ihm ein Stelldichein zu geben, — des Nachts, an entlegener Stelle. Man hat nun den Beweis, daß dieses Schreiben von Margolin verfaßt wurde."

Moulières war kreidebleich und Madame de Benserrade, welche ihn beobachtete schien sich an seiner Bestürzung zu weiden.

„Sie könnten dem Manne auch mitteilen," fuhr der Abgesandte d'Arcy's fort, „daß er Unrecht hatte, wenn er sich für geborgen hält. Eines Verbrechens wegen, welches er im Jahre 1849 verübt, kann man ihn allerdings nicht verfolgen, wenn er in Frankreich in irgend eine fatale Angelegenheit verwickelt ist, würde man nach seinen Antecedenten forschen und ihn denselben entsprechend behandeln. Ich an seiner Stelle würde auswandern."

„Auch ich!" warf die Baronin mit ironischem Tonfall ein.

„Ich freue mich, daß Sie meiner Ansicht beistimmen," sprach der Fremde. „Wenn man kein reines Gewissen hat, muß man trachten, mit den Behörden so wenig als möglich in Kollision zu kommen. Freilich täuschen sich dieselben mitunter, aber fast immer geschieht es, daß auch erst nach Jahren, man die wahre Fährte entdeckt und dieselbe verfolgt. Ein Beispiel! Vor drei oder vier Jahren wurde ein junges Mädchen in der Rue de l'Arcade in ihrem Bette erdrosselt —"

Juliette machte eine heftige Bewegung; sie fühlte plötzlich gleichsam das Blut in ihren Adern stocken.

Dem Beamten entging die Wirkung, welche seine Worte hervorriefen, nicht und scheinbar teilnehmend stellte er die Frage, ob Madame sich nicht wohl fühle, was Juliette lebhaft verneinte. Der verkappte Geheimpolizist lächelte vielsagend.

„Dann fahre ich in meinem Bericht fort: Man verhaftete eine Menge Leute, deren Unschuld aber immer untrüglich dargethan ward, so daß man endlich die Sache aufgab. Ich war stets überzeugt gewesen, daß man schlecht gesucht, daß es eine Frau sein müsse, welche jene That begangen, und zwar eine Frau aus der guten Gesellschaft. Man schöpfte keinen Verdacht gegen dieselbe, aber mitunter bedarf es nicht viel, um einen solchen wachzurufen. Wenn jene Frau noch lebt, hängt ihre Entdeckung von einem Zufall ab; es würde genügen, daß sie von sich reden machte, damit man sich ihrer Vergangenheit entsinne; wenn sie klug ist, wird sie am klügsten daran thun, ebenfalls über die Grenzen zu gehen."

„Das hieße, daß sie ihre Schuld bekenne!" stammelte die Baronin.

„Bah, wenn es sich darum handelt, ihren Kopf zu retten, fallen solche Kleinigkeiten nicht in die Wagschale. Ist jene Frau erst außerhalb Frankreich's, so wird man nach ihrem Vorleben nicht forschen. Doch — nun komme ich auf das Duell zurück. Herr von Moulières, der Zeuge war, wird jedenfalls verhört werden; er muß folglich sich gewiß zu wiederholten Malen der Behörde zur Verfügung stellen und kann Paris erst verlassen, wenn diese Angelegenheit erledigt ist. Was Sie betrifft, meine Dame, so kann es sehr leicht geschehen, daß auch Sie verhört werden. Sie haben Herrn von Listrac sehr gut gekannt und sind jedenfalls in der Lage, uns mit Daten über den Ursprung des Streites zu versehen, welcher den Grafen das Leben gekostet hat. Sobald Sie übrigens Alles ausgesagt haben werden, was Sie wissen, wird Niemand sich Ihrer Abreise widersetzen. Ich rate Ihnen, die schöne Jahreszeit zu benützen, doch wenden Sie Ihre Schritte nicht nach Italien, es ist dort schon zu warm, — und Herr von Moulières könnte Sie nicht begleiten; die Schweiz aber ist im Frühling reizend."

Der Fremde hatte sich während der letzten Worte erhoben; indem er sich vor der Baronin verneigte, sprach er:

„Es erübrigt mir jetzt nun mehr, mich von Ihnen, Frau Baronin, und von Herrn von Moulières zu verabschieden."

„Wenn das Alles gewesen ist, was Sie uns mitzuteilen hatten, so war Ihr Besuch höchst unnütz," murrte Moulières.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 1. Nov. Die Ovation der gesamten Berliner Studentenschaft für die Professoren Gerhardt und Bergmann, welche in einer Auffahrt vor die Wohnungen derselben besteht, findet morgen mittag statt.

Berlin, 2. Nov. Die heutige Wagenauffahrt der Studenten zu Ehren der Professoren Gerhardt und v. Bergmann verlief imposant. Außer der Universität nahmen zahlreiche andere wissenschaftliche Institute daran teil, wie die Bergakademie, die Tierarzneischule und die Gymnasialverbände. Der Zug umfaßte 60 vier- und zweispännige Wagen. Die Studenten fuhren im Wichs in einer langen Wagenreihe an den Wohnungen der Professoren Gerhardt und v. Bergmann vor, wo der Studiosus eine Ansprache hielt.

Hamburg, 2. Nov. Dem „Hamburgischen Korrespondenten" zufolge wurden die Berliner Postdiebe am Donnerstag hier verhaftet. Der eine nennt sich Bohlmann und heißt Schröder, er war früher Postassistent des betreffenden Amtes. Schröder wollte bei Elias Kalmann (Neuer Wall) Coupons einlösen. Der Bankier schöpfte Verdacht und bestellte Schröder auf später, er benachrichtigte sodann die Polizei, welche denselben verhaftete. Der Komplice wurde im Hotel angetroffen, als er Koupons in einen Koffer verpackte. Die Wertsumme der gestohlenen Papiere ist anscheinend sehr bedeutend.

Arolsen, 3. Nov. Heute mittag um 1 Uhr fand die Beisetzung der Leiche der Fürstin Helene von Waldeck in der Familiengruft zu Rhoden bei Arolsen statt. An derselben nahmen teil der Fürst Georg Victor, der Erbprinz Friedrich, die Herzogin von Albany, Prinzessin Elisabeth, Prinz Wilhelm von Württemberg, der Erbprinz zu Bentheim-Steinfurt, Graf und Gräfin Stolberg-Stolbern, Admiral van Capellen als Abgesandter des Königs der Niederlande, die Königin der Niederlande, der Herzog von Nassau, der Erbprinz sowie der Prinz Nicolaus von Nassau. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet, worauf nach der Rede und dem Gebete des Ortsgeistlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Nach Beendigung der Feier kehrten die Leidtragenden nach Pyrmont zurück.

## Vermischtes.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Dieser Tage brachte ein junger Bauer einem hiesigen Wirt — so schreibt die „Cannst. Ztg." — einige Eimer Neuen. Als derselbe im Keller untergebracht war, begab sich das Bäuerlein in die Wirtschaft, wo ihm der Wirt ein 1/2 Liter Wein und später auch einen Rostbraten vorsetzte, worauf er sich wieder entfernte. Der junge Mann hatte eine derartig zubereitete Speise noch nicht gesehen, viel weniger gegessen, er besah deshalb den Braten von allen Seiten, machte aber durchaus keine Miene, ihn anzurühren, denn der Geruch kam ihm nicht geheuer vor. Als der Wirt wieder zurückgekehrt war, wollte er sich von dem guten Appetit des Bäuerleins überzeugen; dieser staunte aber nicht wenig, als er den Rostbraten noch unberührt sah. „Was hen Se mir denn do na g'stellt? fragte er den Wirt. „Einen Rostbraten, denn Ihr Vater hat mir gesagt, ich soll seinem Sohne, wenn er den Wein bringe, etwas Warmes geben." Der junge Bauersmann entgegnete: „Noi, noi, des eß i net, lieber sterba, brenget Se mer lieber a Knackwurst", und schob den Teller beiseite. Ein gegenübersitzender Handwerksmann, der gerade eine solche Wurst vor sich hatte, machte ihm den Vorschlag, er solle ihm seinen Rostbraten für seine Wurst abtreten, auf was der junge Mann mit Freuden einging. Wie staunte er aber, als er sah, wie sein Gegenüber mit großartigem Appetit sich über den Braten hermachte und Stück um Stück in seinem Magen verschwinden ließ. Er machte große Augen, als der biedere Handwerksmann sogar noch die Knochen zum Munde führte, um das Fleisch abzunagen. Weil das Bäuerlein seinerseits sich auch die Wurst schmecken ließ, sah sich der Handwerksmann veranlaßt, demselben noch eine zweite kommen zu lassen, wofür er sich höflich bedankte. Den übrigen Gästen machte dieses Vorkommnis große Unterhaltung, denn sie wußten, daß hier ein Irrtum vorlag. Der junge Bauersmann, welcher demnächst als Soldat nach Ulm einzurücken hat, hatte nämlich geglaubt, er müsse eine „Roßbraten" essen.

Bei dem Brand im Quirinal am 30. Okt. hat die römische Feuerwehr wieder einmal unglaubliches geleistet. Nachdem Lärm geschlagen war, vergingen 40 Minuten, bis die zwei ersten Feuerwehrmänner erschienen. Nach weiteren 10 Minuten kamen noch 6 und später in einem besonderen Wagen ihr Oberbefehlshaber, über und über mit Goldtressen geschmückt und eine brennende Zigarre im Munde. Als nun Alle, die wach geworden, beisamen waren, da geruhte das Feuer von selbst zu erlöschen, und dem Feuerwehrobersten blieb nun die Wahl, in seinem Berichte an den Bürgermeister zu sagen, daß es im Quirinal gar nicht gebrannt hat oder daß er das Feuer auf den ausgebrannten Raum zu beschränken und das königliche Schloß zu retten vermochte. Neben dieser Großthat der römischen „Vigili" ist noch zu verzeichnen, daß das Feuer sämtliche — Löschvorrichtungen, welche die kgl. Hausverwaltung eben angekauft hatte, verzehrte. So schreibt man der N. Fr. Pr. aus Rom.

## Verbesserung des heurigen Weinmostes.

Auf mehrfachen Wunsch gebe ich hier, anschließend an meinen kl. Aufsatz in Nr. 45 des Wochenbl. f. Landw. eine von mir mehrjährig erprobte Anleitung, Wein wie den heurigen, rationeller als durch Zusatz von Zucker oder Sprit zu verbessern und ihm dabei den Charakter eines reinen Naturweins zu erhalten.

Um ein Quantum von 300 Liter halb oder ganz vergohrenen 1888r zu verbessern, stellt man in einer Bütte von ca. 700 Liter Meßgehalt einen Weinmost her aus 100 Kilo Korinthen (getrocknete griech. Trauben) und 300 Liter reines kochendes Wasser, und deckt die Bütte zu.

Andern Tags setzt man, wenn der Most auf 35 Grad R abgekühlt ist, die 300 Liter 1888r zu und rührt alles tüchtig durcheinander.

Wenn sich die Beeren wieder gesetzt haben, spannt man, damit der Troß nicht steigen kann, einen mit Packtuch überzogenen gut passenden Reif 6 cm unter der Oberfläche des Mostes in die Bütte ein, und legt dann einen passenden Deckel auf um den Most möglichst warm zu erhalten. (Bis die Gährung begonnen hat, darf der Deckel nicht ganz aufgelegt werden). Im übrigen verfährt man nun damit wie mit einem gewöhnlichen Weinmost.

Das ist die Hellenisierung des Weins wie ich das Verfahren zum Unterschied von der Gallisierung nennen möchte.

Wer einen recht sauern 1888r hat oder wer seinen mittelmäßigen 1888r noch mehr veredeln möchte, setzt einfach zum gleichen Quantum mehr Korinthen und Wasser zu.

Das Verhältnis von Korinthen und Wasser gründet sich darauf, daß aus 400 Kilo frischen griech. Trauben durch die Trocknung 300 Kilo Wasser verdunsten, die man in Deutschland wieder zusetzen muß.

Ed. Zahn.

## Amtliche Bekanntmachung,
### betreffend Aufstellung eines Gasometers.

Die Stadtgemeinde Calw beabsichtigt in dem Hofraum ihrer Gasbereitungsanstalt in der Inselgasse einen zweiten Gasometer aufzustellen. —

Der Behälter ist für 200 cbm Inhalt berechnet, und soll das Bassin 9,12 m Durchmesser und 3,53 m Höhe erhalten. — Bassin wie Glocke werden durchaus von Eisenblech hergestellt. — Die Verbindung der Gasbereitungsanstalt mit dem Gasometer erfolgt mittelst einer 1 m tief zu legenden Gußröhrenleitung von 14 cm Lichtweite. —

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen. — Nach Ablauf der Frist, welche ihren Anfang nimmt mit Ablauf des Tages, an welchem dieses Blatt ausgegeben wird, können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden. —

Zeichnungen, Beschreibungen und Pläne liegen auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht auf. —

Calw, den 3. Nov. 1888.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.


**1000 Mark**
hat sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen die
Gemeindepflege Zavelstein.

**Pfandscheine**
von 1000 ℳ und 850 ℳ, — gute Sicherheiten, tüchtige Zinszähler — werden umzusetzen gesucht durch
Verw.-Aktuar **Staudenmeyer.**

**Schellfische**

sind in frischer Ware zu haben bei
**Carl Salmann.**

Schöne, frisch gewässerte
**Stockfische**
empfiehlt
Seifensieder Hauber.

Mehrere gut erhaltene
**Röcke**
hat im Auftrag billig zu verkaufen
J. Krämer,
Schneidermeister.

Neuweiler.
**Knechtgesuch.**
Ein manierlicher, nicht unter 20 Jahre alter Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und die notwendigsten Feldgeschäfte versteht, kann bis Weihnachten eintreten bei
Lammwirt Burkhardt.

Zwei ineinander gehende
**Stübchen**
hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten: wer? sagt die Red. d. Bl.

**Kautschuk-Gummi-Schläuche**
für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-Schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsenschnur, Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur,** Eisenglasur, Visierstäbe, Kellerlampen.
Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schönung** trüber Getränke und **Faßgeläger** 2c. von ℳ 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebr. Schieber** in **Esslingen a. N.**

**Christbaum-Confect!**
(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
**1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.**
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
**Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.**


## Privat-Anzeigen.

Allen meinen Freunden und Bekannten von Stadt und Land sage ich, wegen schneller Abreise, auf diesem Wege ein herzliches

**Lebewohl.**

**Portier Käfer mit Frau.**


**Lose**
der Lotterie zu Gunsten der Erbauung des Ausstellungsgebäudes für den Württ. Kunstverein in Stuttgart **à 1 Mk.** sind im Compt. d. Bl. zu haben.
Die Gewinne bestehen in Gemälden, Aquarellen, Skizzen, Prachtwerken und sonstigen Kunsterzeugnissen.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hirsau.

# Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine sämtlichen Ladenartikel zu außerordentlich billigen Preisen und sehe geneigtem Zuspruch mit Hochachtung entgegen.

**H. Binder**
(Firma Asseburg).

---

## Oeffentlicher Vortrag

von **G. Berger**

**über die große Trübsal und Versuchungsstunde, welche über den ganzen Weltkreis kommt.** Ev. Matth. 24, 21. 22.

Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr,
**im Saale des Gasthofes z. badischen Hof.**
Bei freiem Eintritt ist Jedermann freundlich eingeladen.

---

## Der Kirchengesangverein

wird am **Samstag, den 10. November, abends 7½ Uhr,** im Thudium'schen Saale in Verbindung mit der Feier zum Andenken an Luthers Geburtstag ein **Konzert** abhalten, zu welchem die Mitglieder mit ihren Familien gegen Vorweisung der Abonnementskarten **freien Zutritt** haben. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 50 Pfg.

---

## Zur Weinverbesserung

empfehle ich **Zucker am Hut und gemahlen** zu billigen Preisen
**Emil Georgii.**

---

Eine Partie
## Winterüberzieherstoffe
sowie
## einen Posten Buckskin-Reste

in verschiedenen Qualitäten, zu Herren- und Knabenanzügen passend, verkaufe ich von heute ab zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** und erlaube mir, auf diese äußerst günstige Gelegenheit besonders aufmerksam zu machen.

**J. Steudle,**
**Chr. Deyle's Nachfolger.**

---

## Münchener Kunstgewerbelose.

Die Ziehungsliste kann bei uns eingesehen werden. Die Besitzer **gerader** Nummern haben **Kunstblätter** gewonnen und können dieselben bei Einsendung der Lose (mit 30 ₰ für Porto und Emballage) nach 4 Wochen durch uns zugestellt erhalten.

**Comptoir des „Calwer Wochenblatt."**

---

Calw.

## Anzeige und Empfehlung.

Meinen werten Kunden von Stadt und Land zeige ich an, daß ich meinen Wohnsitz von Hirsau nach Calw auf den **Marktplatz** neben dem Rathaus verlegt habe. Indem ich mein schön sortiertes Lager in **Regenschirmen** bestens empfohlen halte, sichere ich auch bei Reparaturen schnelle und pünktliche Besorgung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

**Friedrich Moser,** Schirmmacher.

---

## Bruchleiden. [redacted] Heilung.

Die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem großen **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Cöln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**" wird gratis und franko versandt. **Bandagen** bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Mustersammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel z. Schwarz. Adler am 27. jeden Monats von 8—11½ Uhr vorm.** zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz). [redacted]

---

## Weinblüthenduft

von **CARL JOHN & Co., Berlin N** und **Cöln a. Rh.**
verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma, und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50.
**Alleinverkauf** bei **R. Hauber, Calw.**

---

Das rühmlichst bekannte
## Bettfedern-Lager
**Harry Unna**
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
**gute neue**
**Bettfedern** für **60** ₰ das Pfund,
**vorzüglich gute Sorte** 125 ₰,
**prima Halbdaunen** nur 160 ₰,
**prima Ganzdaunen** nur 250 ₰.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
**Prima federdichter Inletstoff,** doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) **zusammen für nur 11 Mark.**

---

Hirsau.
Eine größere Partie
## Wagnereichlen
hat zu verkaufen
Fr. Maerkle
z. Rößle.

---

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die Holländische
## Kaffee-Brennerei
**H. Disqué & Cie., Mannheim,**
empfiehlt ihre unter der Marke
**Elephanten-Kaffee**
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| f. Java-Mischung | pr. ½ | Ko. | | ℳ | 1.20 |
| f. Westindisch | „ | „ | „ | „ | 1.40 |
| f. Menado | „ | „ | „ | „ | 1.60 |
| f. Bourbon | „ | „ | „ | „ | 1.80 |
| extra f. Mocca | „ | „ | „ | „ | 2.— |

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode**
**kräftiges feines Aroma.**
**Große Ersparnis.**
**Nur ächt** in Paketen mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.
**Niederlagen** in **Calw** bei
**Ernst Schall,**
**Erwin Harlfinger's Swe.**
in **Liebenzell** bei **Georg Decker.**

---

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
## Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **J. Bertschinger.**

---

## Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart.

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**
Lebensversicherung, Renten-, Militär-, und Aussteuerversicherung.
**Versicherungsbestand Ende 1887: 35,766 Policen** mit ℳ **41,516,875** versichertem Kapital und ℳ **1,037,128** versicherter Rente.
**Gesamtvermögen über 59 Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
**Niedere Prämiensätze.** **Hohe Rentenbezüge.**
**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**
**Dividende** der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

**Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:**

| Lebensalter beim Eintritt: | 20 | 25 | 30 | 35 Jahre |
|---|---|---|---|---|
| Jahresprämie für je ℳ 1000. Vers.-Summe | ℳ 15.70 | 17.90 | 21.30 | 25.50 |
| abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch: | ℳ 11.31 | 12.89 | 15.34 | 18.36 |

**Kriegsversicherung für Wehrpflichtige** gegen jährliche Extraprämie von 1‰ der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normierten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.
Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:
in **Calw** bei: **Emil Staudenmeyer,** Verw.-Aktuar, und **Emil Georgii,** Kaufmann; **Agenbach: Chr. Glück,** Lehrer.

---

## Calw. Fruchtpreise am 3. November 1888.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. Ctr. | Neue Zufuhr Ctr. | Gesammt-Betrag Ctr. | Heutiger Verkauf Ctr. | Im Rest gebl. Ctr. | Höchster Preis. ℳ ₰ | Wahrer Mittel-Preis. ℳ ₰ | Niederst Preis. ℳ ₰ | Verkaufs-Summe ℳ ₰ | Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ ₰ | wenig ℳ ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen | — | 36 | 36 | — | 36 | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Gerste alte | — | — | — | — | — | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| „ neue | — | — | — | — | — | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Dinkel alter | — | — | — | — | — | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| „ neuer | — | 5 | 5 | 5 | — | 9 40 | 8 92 | 8 60 | 44 60 | — 52 | — — |
| Haber alter | — | 2 | 2 | 2 | — | 7 80 | 7 80 | 7 80 | 15 60 | — — | — — |
| „ neuer | — | 101 | 101 | 101 | — | 6 40 | 6 08 | 6 — | 614 35 | — — | 29 |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — — | — — | — — | — — | — — | — — |
| Summe | | 144 | 144 | 108 | 36 | | | | 674 55 | | |

Stv. Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.